Kapitel 52

Kapitel 51

Banderoza

Noch bevor mein Vater nach Deutschland ging, lebte er in Katowice. Am Rand von Bogucice entstand damals eine neue Garagenanlage. Die meisten Menschen bauten sich dort etwas Kleines, Beschauliches: ein Stück Rasen, ein paar Obstbäume, vielleicht einen Grill. Einen Ort für den Feierabend.

Mein Vater hatte andere Pläne. Er baute keine Gartenlaube. Er baute sich sein eigenes kleines Reich.

Mit der Zeit wurde die Anlage erschlossen. Wege wurden gepflastert, Strom verlegt, Straßenlaternen aufgestellt. Und mein Vater sorgte dafür, dass der frisch gepflasterte Weg, wie durch Zufall, noch ein Stück weiterführte als geplant. Bis genau zu seinem Fleckchen. Denn wo ein Weg hinführt, da ist auch ein Grundstück, und wer die Männer mit den Pflastersteinen zu überzeugen weiß, der bestimmt, wohin der Weg führt.

Ein Zaun kam dazu, und schon war es seins. Den Strom holte er sich von der nächsten Straßenlaterne; der Elektriker ließ sich auf dieselbe Weise überzeugen wie zuvor die Pflasterer.

Und dann wuchs das Reich weiter. Kurz darauf wurde nebenan eine neue Schule gebaut. Eines Tages erklärte der Monteur, man habe sich bei der Lieferung wohl verzählt. Sieben oder acht Heizkörper seien übrig geblieben. Wenige Tage später hingen sie in der Banderoza. Eine richtige Garage, fand mein Vater, müsse schließlich beheizt sein.

Dann kamen Werkstätten dazu. Ein Aufenthaltsraum. Am Ende standen dort mehrere große Garagen, in denen sogar seine Möbeltransporter Platz fanden.

Er nannte dieses Reich nicht Garage. Er nannte es Banderoza.

Erst viele Jahre später begriff ich, dass er eigentlich die Ponderosa meinte, die Ranch aus Bonanza. Aber für uns hieß sie immer nur: Banderoza.